

## Kerner, Justinus: Im Grase (1824)

1     Läßt mich im Gras und Blumen liegen  
2     Und schau'n dem blauen Himmel zu:  
3     Wie goldne Wolken ihn durchfliegen,  
4     In ihm ein Falke kreist in Ruh'.

5     Die blaue Stille stört dort oben  
6     Kein Dampfer und kein Segelschiff,  
7     Kein Menschentritt, kein Pferdetoßen,  
8     Nicht des Dampfwagens wilder Pfiff.

9     Läßt satt mich schauen in die Klarheit,  
10    In diesen keuschen, sel'gen Raum,  
11    Denn bald könnt' werden ja zur Wahrheit  
12    Das Fliegen, der unsel'ge Traum.

13    Dann flieht der Vogel aus den Lüften  
14    Wie aus dem Rhein der Salme schon,  
15    Und wo einst singend Lerchen schifften,  
16    Schifft grämlich stumm Britannias Sohn.

17    Blick' ich gen Himmel, zu gewahren,  
18    Warum's so plötzlich dunkel sei,  
19    Erschau' ich einen Zug von Waren,  
20    Der an der Sonne schifft vorbei.

21    Fühl' Regen ich im Sonnenscheine,  
22    Such' ich den Regenbogen keck,  
23    Ist es kein Regen, wie ich meine,  
24    Ward in der Luft ein Ölfäß leck.

25    Läßt schau'n mich von dem Erdgetümmel  
26    Zum Himmel, eh' es ist zu spät,  
27    Eh' wie vom Erdball so vom Himmel

- 28 Die Poesie still trauernd geht.
- 29 Verzeiht dies Lied des Dichters Grolle,  
30 Träumt er von solchem Himmelsgraus,  
31 Er, den die Zeit, die dampfestolle,  
32 Schließt von der Erde lieblos aus.

(Textopus: Im Grase. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40958>)